

Es schien, sie ließen die drei laufen. Die fegten die Straße runter. Und liefen einer zweiten Patrouille direkt in die Hände. Jetzt hieß es glatte Arbeit. Otto erwischte ein offenes Haus. Alle drei fluchten vor sich hin, warum sie überhaupt ausrissen, ihnen konnte doch keiner was. Bleibt doch stehen, riefen sie und rannten wie besessen weiter. Die Polizei jetzt hinterher und Passanten. Vom Hof über den Zaun auf einen Schuppen, dicht gedrängt schlichen sie am Dach hin, aber sie waren schon hinter ihnen her. Hauptsächlich Passanten. Bewohner. Dann runter in den andern Hof. Noch über einen Zaun. Es wurde schon Lärm. Fluchen. „Verteilt euch!“ keuchte Otto. Half nichts, da sackten sie sich in einem schmalen Durchgang fest. Stießen und drängten und versperrten sich selbst den Weg. Da packten sie sich gegenseitig an der Gurgel und bearbeiteten sich mit Fußtritten. Und Otto stieß sich glücklich los. Und kam heil davon. Die andern kriegten die Bewohner zu fassen. Da gab es keine Erklärungen, da hörte niemand hin. Sondern eine feste Tracht Prügel, daß gleich das Blut lief. Immerhin war das ihre Rettung. Denn die Polizei ließ sie, als man nichts bei ihnen fand, laufen. Die Passanten sagten selbst, jetzt laßt sie laufen, die kommen nicht mehr wieder. Es waren schließlich auch Arbeiter. Und so kamen sie weg.

Küter hatte noch die ganze Nacht gehofft, auf irgend etwas. Es konnte jemand eingreifen. Es hätte sich können als Mißverständnis klären. Der eine war doch oben beschäftigt. Sie fürchteten einen Ueberfall. Verwies auf die Schriftstücke, die er bei sich hatte. Er konnte sich ausweisen. Er hatte nicht geschossen.